



DER UNBESTECHLICHE

Lustspiel von Hugo von Hofmannsthal

3. – 5. Juni 2022

KONGRESS & THEATERHAUS BAD ISCHL

Intendanz LeharTHEATERostern Dr. Wolfgang Gerold



LehárTHEATERostern

DER UNBESTECHLICHE

Lustspiel von Hugo von Hofmannsthal in fünf Akten

3. – 5. Juni 2022

Der verheiratete Baron Jaromir lädt zwei seiner „Maitressen“, Melanie und Marie, gemeinsam auf das Gut seiner Mutter, der „Baronin“, auch um „Material“ für seinen Roman zu sammeln. Der Diener Theodor kündigt daraufhin. Erst als ihm die Baronin verspricht, ihm „in diskreter Weise freie Hand zu lassen“ ist Theodor bereit, zu bleiben. Gleich nach der Ankunft der beiden Damen, beginnt er sein ausgeklügeltes Spiel, sie zur baldigen Abreise zu bewegen.....

Regie: Maximilian J. **Modl**

Regieassistentz: Rebecca **Vogel**

Ausstattung: Charlotte **Leitner**

Projektionen: Alexander **Rafanowitsch**

Die **Baronin** Waltraud Barton
Jaromir, ihr Sohn Florian Resetarits
Anna, dessen Frau Beate Korntner
Melanie Galattis Merle Krammer
Marie am Rain Rebecca Vogel
Der **General** Maximilian J. Modl
Theodor, Diener Wolfgang Gerold
Hermine, eine junge Witwe..... Jutta Amerstorfer
Der kleine Jaromir, vier Jahre alt..... Elen Korntner
Wallisch, Wirtschafterin Jutta Amerstorfer
Milli, Kammerfräulein..... Pia Zeilner
Der **Kutscher**, der **Gärtner** Florian Resetarits

Freitag **3. Juni 2022** **19 Uhr – Premiere**

Sonntag **5. Juni 2022** **15 Uhr**

Sonntag **5. Juni 2022** **19 Uhr**

Gesamtdauer ca. 2 ¼ Stunden – Pause nach dem 3. Akt

Thomas Stelzer

Landeshauptmann von Oberösterreich



Sehr geehrte Damen und Herren!

Das Lehár**THEATER**ostern spielt heuer – jedoch Covid19-bedingt zu Pfingsten – den Klassiker des Lustspiels von Hugo von Hofmannsthal „**Der Unbestechliche**“ im Kongress&TheaterHaus in Bad Ischl.

Den Verantwortlichen ist es in den vergangenen Saisonen eindrucksvoll gelungen, das Lehár**THEATER**ostern in der heimischen Kulturlandschaft zu positionieren.

Es war eine mutige Entscheidung, gerade in der Kulturregion Salzkammergut mit ihren vielfältigen, qualitativ hochwertigen Kulturangeboten noch eine weitere „Kulturmarke“ setzen zu wollen. Aber diese Entscheidung war von Erfolg gekrönt.

Lehár**THEATER**ostern trägt auch dazu bei, dass diese Region über die Grenzen unseres Bundeslandes hinaus weiterhin als aktive, innovative Kulturregion wahrgenommen wird.

Kunst und Kultur spielten im Salzkammergut immer schon eine zentrale Rolle. Denn beide bildeten seit jeher ein Identität stiftendes Element, und zwar nicht nur auf überregionaler, sondern auch auf regionaler Ebene. Gerade im Salzkammergut ist dieses Erbe heute noch spürbar und es wird – das Lehár**THEATER**ostern ist ein gutes Beispiel – auch besonders gepflegt.

Ich möchte mich bei allen Verantwortlichen und Mitwirkenden – namentlich darf ich Intendant Dr. Wolfgang Gerold erwähnen – für ihr Engagement herzlich bedanken und wünsche Ihnen mit dem heurigen Programm viel Erfolg, sowie den Gästen unterhaltsame Stunden und viel Freude an den Darbietungen.

Mag. Thomas Stelzer
Landeshauptmann



Ines Schiller

Bürgermeisterin der Stadt Bad Ischl



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe FreundInnen des LeháR**THEATER**ostern!

Als Bürgermeisterin und Kulturreferentin der Europäischen Kulturhauptstadt 2024 freue ich mich, dass auch heuer wieder Theater im traditionsreichen Kongress & Theater Haus in Bad Ischl auf dem Programm steht.

Im letzten Jahr konnte ich mich persönlich bei „Der Raub der Sabinerinnen“ von der Qualität der Aufführungen überzeugen. In diesem Jahr steht mit „Der Unbestechliche“ wiederum ein hochkarätiges Werk auf dem Spielplan.

Der engagierten Initiative von Dr. Wolfgang Gerold ist es zu verdanken, dass auch heuer das Kongress & Theaterhaus zu drei Spielterminen am Pfingstwochenende bespielt werden kann, wofür ich mich beim Initiator auf das Herzlichste bedanke!!

Eingebettet in den wunderschönen und prächtig bepflanzten Kurpark wurde die Spielstätte als ehemaliges Kurhaus in den 1870er Jahren erbaut, um Konzerte und Bälle für seine zahlreichen Gäste aus Kultur und Wissenschaft in der kaiserlichen Sommerresidenz Bad Ischl abzuhalten.

Ein verheerender Brand im Jahre 1965 zerstörte das Kurhaus nahezu vollständig, nur der Theatersaal blieb verschont. Danach baute die Stadt das Haus wieder originalgetreu im Stil der Kaiserzeit auf. 1997 wurde das Gebäude nach umfangreichen Restaurierungsarbeiten in „Kongress & Theaterhaus“ umbenannt und dient seitdem als Veranstaltungsort für Kongresse, Seminare und Feiern aller Art. Ein musikalisches Highlight der besonderen Klasse bietet jedes Jahr im Sommer das LeháR Festival, zu dem zahlreiche Operettenfreunde aus der ganzen Welt nach Bad Ischl pilgern.

Und so heißt LeháR**THEATER**ostern alle Theaterbegeisterten zu seinen besonderen Aufführungen willkommen! Allen Besucherinnen und Besuchern wünsche ich viel Spaß und gute Unterhaltung im Lustspiel „**Der Unbestechliche**“ von Hugo von Hofmannsthal.

Ihre

Ines Schiller, BEd
Bürgermeisterin



Jakob Reitinger

Geschäftsführer des Tourismusverbandes der Stadt Bad Ischl



Foto: c) Ricky Knöll

Sehr verehrtes Publikum!
Liebe Freunde der Kultur in Bad Ischl!

Es ist eine große Freude, dass unser Theaterfestival auch in diesem Jahr wieder stattfindet und wir Sie als Gäste wieder begrüßen dürfen.

Das Lehár**THEATER**ostern ist ein wichtiger Fixpunkt im Jahreskreis unserer vielen Kulturveranstaltungen und bereichert unsere Kulturlandschaft im Herzen des Salzkammergutes in vielerlei Hinsicht!

So wie auch das Lehár Festival im Sommer, blickt auch das kleinere Festival auf eine lange Tradition in Bad Ischl zurück und so ist es uns ein Anliegen hier nach Kräften zu unterstützen.

Ein Dank gilt vor allem dem Förderverein, der durch sein Engagement dieses Kulturkleinod auch weiterhin ermöglicht!

Dieses Jahr gibt das Lustspiel „**Der Unbestechliche**“ von Hugo von Hofmannsthal wieder allen Grund zur Vorfreude und lässt einen herrlichen Abend erwarten.

Ich wünsche Ihnen und uns ein gelungenes und unterhaltsames Festival 2022 und verbleibe mit herzlichen Grüßen und auf ein Wiedersehen in Bad Ischl

Jakob E. Reitinger, BA
Geschäftsführung Tourismusverband Bad Ischl



SEIT  1807

KURAPOTHEKE BAD ISCHL



Wo das gute Leben Tradition hat.

Kreuzplatz 18, 4820 Bad Ischl, +43 6132 23205
www.kurapotheke.at

Wolfgang Gerold

Intendant LeháRTHEATERostern

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebes LeháRTHEATERostern - Publikum!

Über die so positiven Reaktionen unserer Gäste in unseren ersten beiden LeháRTHEATERostern - Jahren mit dem „Konzert“ von Hermann Bahr und zuletzt mit „Pension Schöller“ haben wir uns sehr gefreut und wollten 2020 mit vollem Enthusiasmus in unser drittes Jahr mit „Ein Käfig voller Narren“ gehen. Corona hat uns eineinhalb Jahre Pause verordnet und mit „Der Raub der Sabinerinnen“ und „Mia bella Signorina“ sind wir dann mitten in der Deltawelle gelandet, was uns leider nur geringen Besuch beschert hat. Nun hoffen wir, dass 2022 der neue Termin **Pfingsten** relativ Corona-sicher sein wird und wir Sie zum Klassiker „Der Unbestechliche“ von **Hugo von Hofmannsthal** wieder zahlreich begrüßen dürfen. Unter der bereits bewährten Regie von Max J. Modl wird das beliebte Ensemble Sie wieder erfreuen dürfen.



Wieder danke ich meinen Vorstandskollegen im Förderverein LeháRTHEATERostern Dr. Beate Korntner und Florian Resetarits, MA, Frau Bürgermeister Ines Schiller, Herrn Reitinger vom Tourismusverband, Frau Stumpner von der Salzkammertouristik und Herrn Lemmerer vom Kongress & TheaterHaus für die äußerst gute Zusammenarbeit. Besonderer Dank gebührt aber auch unseren Subventionsgebern, Sponsoren und Inserenten.

So hoffen wir, dass nun wieder viele Theaterinteressierte aus nah und fern unser Angebot nützen!

Auch diesmal verraten wir schon jetzt das Theaterstück für **Pfingsten 2023**. Erstmals werden wir eine Uraufführung präsentieren: Michael Korth hat speziell für unser Festival die schwarze Komödie mit Musik „Kaiserfleisch“ geschrieben. Felix Kurmayer, den Sie in Pension Schöller in der Hauptrolle erleben durften wird auch dabei in der Hauptrolle nach Bad Ischl zurückkehren. Lassen Sie sich überraschen!

Ihr 

Dr. Wolfgang Gerold

Intendant LeháRTHEATERostern

MAXIMILIAN J. MODL

Weihrauch, Zimt und alte Fotos ein Gedankenexperiment zum Unbestechlichen



Ich schreibe diesen Text Anfang März 2022. Wir gehen in die Woche, in der sich die Pandemie zum zweiten Mal jährt. Wir kommen aus der Woche, in der ein Angriffskrieg in Europa begonnen hat. Es herrscht Chaos. Dies ist ein weiterer Versuch einen Beitrag für das Programmheft von LeháR**THEATER**rostern zu schreiben. Ein weiterer Versuch, die Geschehnisse entweder beim Namen zu nennen oder zu ignorieren. Nur, will ich ihnen die Laune so kurz vor unserem Stück verderben, womöglich noch dazu mit sehr alten Anspielungen? Oder soll ich wider meiner Überzeugung handeln und nichts schreiben? Ein Schelm könnte jetzt sagen, dass ich beides irgendwie gerade gemacht habe.



MAXIMILIAN J. MODL

Weihrauch, Zimt und alte Fotos ein Gedankenexperiment zum Unbestechlichen

Damit ist mir wieder leichter und ich kann Ihre Aufmerksamkeit auf etwas anderes lenken. Auf einen Wunsch. Ich möchte mir in diesen einleitenden Worten etwas von Ihnen wünschen geschätzter Leser, geschätzte Leserin. Darauf möchte ich etwas später zurückkommen.

Bleiben wir erst beim Naheliegenden. Der Unbestechliche. Ein Klassiker von einem Klassiker. Die Erinnerungen. Die Schauspieler. Die Sprache. So viele nostalgische Assoziationen hat man sonst nur bei dem Duft von Weihrauch und Zimt oder beim Wiederfinden dieses einen Fotos von der ersten großen Liebe. Die Nostalgie ist eine kraftvolle wenn auch wankelmütige Verbündete. Sie wirft uns in die vollkommene Vergangenheit zurück, die gerade weil sie vergangen, so vollkommen ist. Aber ganz im Gegenteil zur Eisbude um die Ecke des Elternhauses, haben wir bei der Nostalgie nicht die Wahl. Wir können uns nicht aussuchen, wann sie uns entführt, und auch nicht wohin. Und genau hier kommt das Lehár**THEATER**ostern ins Spiel. Ins Schauspiel. Heute bei dieser Aufführung wissen Sie, wohin sie entführt werden: in Hofmannsthals Welt. Eine sprachgewaltige, witzige, vielleicht ein bissl eingewillige, aber jedenfalls theatrale Welt.

Treten Sie ein mit uns in die Welt des Unbestechlichen. Er ist ein Diener. Ein Kauz. Ein Freund. Oft verkörpert von den unsterblichen Granden der österreichischen Theaterszene. Sie wissen genau, an wen ich denke. Nein. Der andere. Genau! Und dann war da auch noch diese einmalige Grande Dame dabei. Ja, genau die! Bravo, jetzt haben Sie es gleich gewusst. Und weil wir uns gerade so gut verstehen, lassen Sie mich jetzt meinen Wunsch äußern. Nehmen Sie diese Nostalgie, das Schwärmen, das Schmunzeln und all das Gefühl mit hinein in diese, unsere Version dieses Theaterstücks und bleiben Sie dabei offen im Geist und offen im Herz für Neues.

Und sein's mir nicht böse, aber gehen's mit dieser Offenheit auch wieder hinaus aus der Vorstellung, aus dem Theater und hinein in unsere Welt. Glauben Sie mir, niemand weiß, wie das alles genau funktioniert. Es herrscht überall ein gewisses Maß an Chaos. Seien Sie gütig. Lächeln Sie, bevor Sie urteilen.

Gute Unterhaltung!



DER UNBESTECHLICHE

Gedanken & Anmerkungen von W. Gerold

Der Unbestechliche ist ein Lustspiel in fünf Akten von **Hugo von Hofmannsthal**. Die Uraufführung fand am **16. März 1923** im Wiener Raimund-Theater statt.

Mit seiner dreisten Dienstbeflissenheit erinnert er an einerseits an die Dienerfiguren Carlo Goldonis und **Jean-Baptiste Molières**, andererseits Johann Nestroys und Ferdinand Raimunds.

Für seine Lustspiele und Komödien hat sich Hofmannsthal immer wieder von ganz unterschiedlicher Seite inspirieren lassen: durch Molière und die Commedia dell'Arte, durch Shakespeare und das Wiener Volkstheater. So knüpft gerade „Der Unbestechliche“, mit dem Diener Theodor an die Tradition des Volkstheaters, der durch seine Intrige und durch klugen Witz ein heimliches „Tachtelmechtel“ der Herrschaft zu verhindern weiß. Der moralisch integre Hausangestellte gehört mit seiner ehrerbietigen, seiner unterwürfigen Aufsässigkeit, seiner boshaften Gutherzigkeit und seine raubeinigen Zartheit zu den herausragenden komischen Charakteren der deutschsprachigen Dramatik.

2016 schreibt Prof. Dr. **Nina Birkner** (*Juniorprofessorin für Theaterwissenschaft am Institut für Germanistische Literaturwissenschaft der Friedrich-Schiller-Universität Jena*) in Ihrem Buch **Herr und Knecht in der literarischen Diskussion seit der Aufklärung** (de Gruyter) im Kapitel 2.2 „*Die Überwindung der als krisenhaft erfahrenen Moderne durch Humanität und moralische Integrität in Hofmannsthal's Der Unbestechliche (1923)*“:

Davon ausgehend, dass sich Theodor mit dem **Ganzen** identifiziert, ist seine

Kündigung nicht nur eine Form des Protests gegen persönliche Kränkungen, sondern auch und vor allem gegen Jaromirs Missachtung des Sittengesetzes. Dafür spricht, dass Hofmannsthal sein Lustspiel ursprünglich **Theodor und das Ganze** hat nennen wollen. Das „**Ganze**“ ist denn auch ein textliches Leitmotiv des Lustspiels. So erklärt Theodor, dass ihm „**das Ganze**“ nicht mehr passe; das „**Ganze**“ sei nämlich „eine siebzehnjährige automatische Missachtung“ gewesen. Eine „Genugtuung“ könne daher nicht „aus Äußerlichkeiten“ bestehen, die müsste zeigen, „wo Gott eigentlich Wohnung hat!“ Aus diesem Grund fordert er von der Baronin, ihm „**die Aufsicht über das Ganze**“ zu übertragen, um das „**ganze**“ von Jaromir errichtete „Gebäude von Eitelkeit und Lüge“ destruieren zu können. Ob er seine Kündigung zurückziehe, sei schließlich „**von dem Ausgang des Ganzen**“ abhängig.

Der elegische und auch beschwingte Walzer „**Glückliche Stunden**“ von Hans Gerold (1884 – 1958) wird in Teilen am Beginn und zwischen einzelnen Akten gespielt. Musiziert vom Wiener Rundfunkorchester unter Charly Gaudriot.

Das Theodor – Couplet am Ende des 3. Aktes hat Charlotte Leitner weitgehend vom Originaltext des Lustspiels ausgehend erstellt, die Musik ist von Hans Gerold's Lied „**Der schöne Maxi**“.

Das Bühnenbild ist weitgehend von der **Villa Traun** aus Bad Ischl (4820 Bad Ischl, Kaltenbachstrasse 40) geprägt. Wir danken der Familie Friedwagner, für die Fotos der Villa, die als Grundlage für die Projektionen von Alexander Rafanowitsch gedient haben sowie die Möglichkeit sie zeigen zu dürfen. (www.villa-traun.at)



DER UNBESTECHLICHE

Inhaltsangabe von W. Gerold

Das Lustspiel erzählt von einer finanziell gut situierten Familie (die Baronin, ihrem Sohn Jaromir, dessen Frau Anna, deren beider Kinder sowie etliche Diener) und einigen Gästen, die auf ihrem Landsitz in der österreichischen Provinz zu Besuch kommen:

Melanie Galattis, Marie am Rain und der General.

Jaromir erwartet dort seine Geliebten Maria und Melanie für einige Tage zum Besuch. Der „unbestechliche“ Diener Theodor, der siebzehn Jahre Jaromir gedient hat und nunmehr wieder der Baronin dient, hat überraschend aus nicht bekannten Gründen gekündigt. Angeblich liegt er krank in seinem Zimmer. Er ist intelligent, aber auch sehr verletzlich und ist der Meinung, eigentlich zu Höherem (Priester) berufen zu sein. Er ist einerseits sehr intelligent und geschickt, andererseits sehr leicht verletzlich.

Als die Baronin Gelegenheit findet, mit Theodor unter vier Augen zu sprechen, stellt sich heraus, dass er aus einem ganz bestimmten Grund nicht mehr arbeiten will. Dieser Grund ist Jaromir, welcher Theodor schon lange kennt, aber ihn seiner Meinung nach abschätzig behandelt. Weiterhin weiß Theodor, dass Jaromir ein Spiel mit den drei Frauen, welche nun gleichzeitig in seinem Hause zugegen sind, spielen will. Jahrelang habe er unter der *„beispiellosen Frivolität und eiskalten Selbstsucht“* mit der Jaromir seine Liebschaften betrieben hat, gelitten. Dass er aber – inzwischen glücklich verheiratet und Vater zweier Kinder – jetzt *„seine Maitressen paarweise herbestellt ins Haus“* sei ihm nunmehr zu viel. Es stößt ihm auch sauer auf, dass Jaromir sich mit Hilfe seiner amourösen Abenteuer auch *„Material“* für seine Romane verschafft, an denen er ständig arbeitet.

Da Theodor für den reibungslosen Ablauf aller Arbeiten auf dem Anwesen

unentbehrlich ist, ist die Baronin sehr bemüht, ihn wieder für sich zu gewinnen. Daher willigt sie ein, als Theodor sie darum bittet, die Causa Jaromir in die Hand nehmen und sich an diesem rächen zu dürfen. Mit dem berühmten Schlüsselsatz, den Theodor der Baronin sagen lässt:

„Und Sie, lieber Theodor, übernehmen jetzt wieder die Aufsicht über das Ganze.“ beginnt Theodor sein Werk.

Theodor wartet jeweils auf die Gelegenheit, mit den beiden Damen alleine sprechen zu können, und überzeugt sie mit seinem Einfühlungsvermögen und unterschiedlichen Strategien davon, dass es besser sei, sich von ihrem Liebhaber Jaromir loszusagen und vorzeitig abzureisen. Mit der ohnehin leicht schuldbewussten Marie hat er relativ leichtes Spiel, mit Melanie ist es schwieriger. Er sorgt dafür, dass sie Blätter aus Jaromirs Notizblättern seines Tagebuchs zugespielt bekommt. Sie fühlt sich dadurch verletzt und missbraucht und stimmt Theodor letztlich zu, die Manuskriptseiten mitzunehmen und ebenso vorzeitig abzureisen.

Als Jaromir erfährt, dass die beiden Frauen abreisen wollen, wird er zunächst sehr böse und versucht sie davon abzubringen. Dann jedoch scheint er die Liebe zu seiner Frau Anna wiederzuentdecken und lässt von seinen Liebschaften ab. Als Theodor für den Abschied von den beiden Damen Jaromir rät, die Damen zu Pferde zu begleiten, scheint sich auch das angespannte Verhältnis der beiden Herren wieder zu beruhigen.

Theodor nähert sich Hermine, die er für sein Spiel mit den beiden Damen als Damenbedienung eingesetzt hat, wieder an. An dieser Liebschaft zeigt sich, dass auch er *„kein Heiliger“* ist.

Vom Ergebnis seines Intrigenspiels angetan bleibt Theodor wie angekündigt im Dienste der Baronin.



ERZENGELE MIT MACHTKITZEL

Martin Stern

Am Schluss des Unbestechlichen erteilt der auf der ganzen Linie siegreiche Diener Theodor der jungen Baronin Anna (und dem Publikum) eine letzte Belehrung. Sie lautet:

Frau Baronin, es sind die irdischen Dinge sehr gebrechlich. Und es kann auch eine sehr starke Hand keine Schutzmauer aufbauen um ihre anbefohlenen Schützlinge für ewige Zeiten. Aber ich hoffe, so lange ich hier die Aufsicht über das Ganze in Händen halte, wird demgemäß alles in schönster Ordnung sein! (Vorhang)

Hier fallen einige für das klassische ernste Lustspiel zentrale Begriffe und es werden gleichzeitig gesellschaftliche wie physische und metaphysische Werte in Kurzform rekapituliert, als sei man nicht mehr in der Komödie, sondern in einer Katechismus-Stunde. Diese Situation und vor allem die Figur dessen, der hier spricht, machen aber die Botschaft, die übermittelt wird, auch wieder leicht suspekt. Es entsteht eine letzte Spannung, ein Gegensatz zwischen Konfirmation und Desillusion. Und das ist ja nun wohl jene Ironie, von welcher der Essay von 1921 sagte, sie setze alles in ein Verhältnis zu allem, das Niedrigste mit dem Höchsten, so hier auch das moralisch leicht Anrühliche mit dem Heiligen.

Die Überzeugung von der „Gebrechlichkeit“ der Welt darf wohl als eine barocke angesprochen werden. Sie hat bekanntlich die Aufklärung überlebt. Heinrich von Kleist war besonders stark von ihr durchdrungen. Wieder mehr ins 18. als ins 17. Jahrhundert aber gehörte die Idee von der „schönsten Ordnung“, die ja der Chef-Diener Theodor hier auch verkündet. Sie sei wieder hergestellt, diese Ordnung, meldet er siegesbewusst der jungen Herrin.

Das ist das „compte rendu“ einer im Sinn der Aufklärung geradezu klassischen Komödien-, das heißt Besserungs- oder Wiederherstellungs-Aktion: Ein Irrtum wird erkannt und korrigiert, eine Absonderlichkeit behoben oder ein Störenfried ausgeschaltet oder ein Verstörer kuriert. Und die wieder erreichte irdische, soziale Ordnung ist zugleich Abbild einer geglaubten allgemeineren Welt-, Reich-, Gottes- oder Vernunftordnung. So demonstrieren es, wenn ich richtig sehe die höheren Lustspiele von Lessings „Minna von Barnhelm“ über Mozarts „Zauberflöte“ bis hin zur Raimunds „Alpenkönig“ und Grillparzers „Weh dem, der lügt“.

Zu dieser Komödie gehört nun freilich auch das Gattungsvorrecht, an der Möglichkeit von Wundern festzuhalten und kleine Wunder auf der Bühne immer wieder zu inszenieren und zwar in der Form des meist ja unwahrscheinlich glücklichen, überraschend guten Endes. Vollständiger könnte die „schönste Ordnung“ gar nicht sein, als sie der *Unbestechliche* herbeiführt. Anna hat ihren untreu gewordenen Jaromir wieder, die herzitierten Ehemaligen werden vor Peinlichkeiten bewahrt und weggeschickt. Theodor selbst versöhnt sich mit seiner Hermine und übernimmt im Haus der alten Baronin wieder „die Aufsicht über das Ganze“; diese selbst erlaubt dem einsamen, sentimental General, sie auf eine Reise zu begleiten.

Das ist eine Versöhnung, wie sie totaler kaum denkbar wäre. Es ist der Vorschein einer besseren Welt, allerdings einer souverän regierten. Denn der Eindruck der Figuren, sie handelten nach einer „volonté générale“, einem geheimnisvoll alle verbindenden Gesetz, ist bekanntlich eine Täuschung. Der hier mit heimlicher



ERZENGELE MIT MACHTKITZEL

Martin Stern

Vollmacht Ausgestattete, welcher hinter den Kulissen alles lenkt, ist „il serva pedrona“, der unentbehrliche Diener. Er spielt den lieben Gott. Und nur solange er das tut, klappt es mit der „schönsten Ordnung“.

Man hat schon mehrfach auf die Verwandtschaft dieser Figur des Unbestechlichen, dessen Ehrentitel ironischer Weise von Robespierre („l'incorruptible“) entliehen wurde, mit der Figur Gottvaters im Salzburger Grossen Welttheater hingewiesen. Die Homologe ihrer Funktion ist offenkundig. Theodor ist zwar nicht der liebe Gott, aber doch ein dieser gesellschaftlich längst überlebten, müßiggängerischen Gruppe gegebenes „Gottesgeschenk“ (Theodoron). Er ist ein Stellvertreter dessen, „durch den alles geschieht“, wie es Anna formuliert. Aber - und nun muss die Kehrseite der Medaille auch gesehen werden - dieser Theodor ist nur ein Rezept auf Zeit. Er hat seine Pensionierung nur aufgeschoben. Und vor der Tür steht der Weltkrieg, was dem Zuschauer von 1923 noch gegenwärtiger war als uns heutigen Lesern. Doch nicht nur das. Das Instrument der gezeigten „Restitution ad integrum“ ist selbst ein fragwürdiger Heiliger. Persönlich scheint er überzeugt von der Gottgewolltheit seiner Sendung. Aber das Publikum hat Grund, an ihm zu zweifeln. Er fördert ja stets auch seine eigenen, handfesten Interessen. So führt dieses Spiel einer grotesken kleinen „Weltherrschaft“ in ein zwar bühnenwirksam-komisches, aber zweideutiges Happy-End. Ich würde nun eben meinen: in ein Ende voller Ironie. Das Heilige, das hier wieder repariert wird, die Gattenliebe und eheliche Verbundenheit Jaromirs und

Annas, verdankt sich dem komischen Terror eines „Erzengels mit Machtkitzel“, wie der von ihm an die Wand gespielte Jaromir Theodor einmal nennt. Und eben das scheint mir verwandt mit dem „optimisme paradoxal“, den Bauer im österreichischen barocken Trauerspiel erkannte: Es ist, um es nochmals mit Theodors schon zitierten Worten zu wiederholen, die „schönste Ordnung“ mitten in der „Gebrechlichkeit der Welt“.

1982

Martin Stern (* 19. Februar 1930 in Zürich) ist ein Schweizer Literaturwissenschaftler und Hochschullehrer. Der Germanist wurde 1959 mit einer Arbeit über Hugo von Hofmannsthals Lustspielfragment "Silvia im Stern" promoviert. Nach seiner Habilitation an der Universität Zürich über "Paradiesbilder in der Literatur des 18. Jahrhunderts" unterrichtet er zunächst an der Universität Harvard und anschließend in Frankfurt am Main. 1968 wurde Martin Stern (gleichzeitig mit Karl Pestalozzi) als Professor für Literaturwissenschaft an das Deutsche Seminar der Universität Basel berufen. Gleichfalls 1968 initiierte er die Gründung einer Internationalen Hugo von Hofmannsthal-Gesellschaft und edierte einen Band der Gesamtausgabe Hofmannsthals (Der Schwierige). Zu seinen wichtigsten Arbeitsgebieten gehören die Aufklärung der Goethezeit, Johann Nestroy, der bürgerliche Realismus, das Reformationsdrama, der Expressionismus in der Schweiz sowie die Theatergeschichte der Schweiz bis hin zu Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt. An der Universität Basel lehrte Stern bis 1997.



TEXTE VON Hugo von Hofmannsthal

Der Diener ist heutzutage uniform wie ein Lampenzylinder, unpersönlich wie ein Suppenlöffel. Er heißt irgendwie, verbeugt sich, macht Türen auf und schweigt. Damals war das anders. Damals hieß er nicht irgendwie, sondern er war „unser Johann“, „unser Alois“. Er war häufig im Haus geboren; jedenfalls war er jahrelang im gleichen Haus; er hatte die jungen Herren, manchmal auch die jungen Damen, sozusagen aufgezogen. Er hatte etwas von dem Sklaven der antiken Komödie, von dem Gracioso des spanischen Lustspiels. Er hatte eine Lebensanschauung; er machte und empfing Konfidenzen; er ignorierte gewisse Gäste des Hauses, die er nicht gern „bei uns“ sieht, und beehrte andere mit seinem Wohlwollen. Er ist das Gewissen und Karikatur der Herrschaft; er ist eines von den klammernden Organen, mit denen die soziale Komödie sich am Muttergrund des Natürlichen festwachsen will. Denn alles Gesellschaftliche hat auf der Bühne etwas von Spiegelfechtereier. Was im Leben Zeit hat, tropfenweise durch die Risse und Fugen der konventionellen Form durchzusickern, das springe auf die Bühne, wie die Furcht aus der Schale, reif und nackt.

1893

Hugo von Hofmannsthal:

In einem Zeitungsartikel über Eduard von Bauernfelds dramatischen Nachlass (30 Jahre vor der Uraufführung des Unbestechlichen)

Blick auf den geistigen Zustand Europas

Die Beschädigung aller Staaten und aller Einzelnen durch den Krieg war so groß, die materiellen Folgen davon sind so schwer und verwickelt und bilden eine solche Bemühung und Belastung auch der Phantasie und des Gemütslebens der Einzelnen, dass darüber ein Gefühl nicht recht zum Ausdruck kommt, wenigstens nicht zu einem klaren und widerhallenden, sondern nur zu einem klaren und widerhallenden, sondern nur zu einem gleichsam betäubten Ausdruck, welches doch alle geistig Existierenden erfüllt: dass wir uns in einer der schwersten geistigen Krisen befinden, welche Europa vielleicht seit dem sechzehnten Jahrhundert, wo nicht seit dem dreizehnten erschüttert haben, und die den Gedanken nahelegt, ob „Europa“, das Wort als geistiger Begriff genommen, zu existieren aufgehört habe.

Es ist bemerkenswert, gehört aber zu der geheimen, anscheinend planvollen Übereinstimmung, die in allen solchen Weltkrisen herrscht, dass Europa in diesem Augenblick nicht über einen einzigen geistigen Repräsentanten verfügt, der wirklich als beherrschende europäische Figur angesehen werden könnte.

1922

Hugo von Hofmannsthal:

Gesammelte Werke in zehn Einzelbänden. Reden und Aufsätze 1-3. Band 2 Frankfurt am Main 1979, S 478



Hugo von Hofmannsthal's „musikalische“ Sprache ausgewählt von W. Gerold

Rosenkavalier **3. Akt vor dem Terzett**

Sophie Euer Gnaden sind die Güte selbst.

Marschallin Und für die Blässe weiß vielleicht mein Vetter da die Medizin.

Octavian *innig* Marie Theres', wie gut Sie ist. Marie Theres', ich weiß gar nicht.

Marschallin *mit einem undefinierbaren Ausdruck leise*

Ich weiß auch nix. *ganz tonlos* Gar nix. *winkt ihm, zurückzubleiben*

Octavian *unschlüssig, als wollte er ihr nach* Marie Theres'!

Rosenkavalier, 2. Akt **Rosenüberreichung:**

Sophie

indem sie an der Rose riecht

Hat einen starken Geruch. Wie Rosen, wie lebendige.

Octavian

Ja, ist ein Tropfen persischen Rosenöls darein getan.

Sophie

Wie himmlische, nicht irdische, wie Rosen vom hochheiligen Paradies. Ist Ihm nicht auch?

Octavian

neigt sich über die Rose, die sie ihm hinhält; dann richtet er sich auf und sieht auf ihren Mund

Sophie

Ist wie ein Gruß vom Himmel. Ist bereits zu stark, als dass man's ertragen kann. Zieht einen nach, als lägen Stricke um das Herz. *leise* Wo war ich schon einmal und war so selig?

Der Unbestechliche **im 5. Akt:**

Anna *dreht sich auf das Geräusch der zugehenden Tür rasch um*

Ach, Sie sind's, Theodor!

Theodor *ihr etwas näher kommend*

Euer Gnaden sind zu gütigst, mich mit meinem richtigen Namen zu bezeichnen. Darin liegt eine gütige Seele ausgesprochen. Ich erlaube mir daher für Euer Gnaden die heutige Nacht - *mit einer kleinen Überlegung* – oder vielleicht besser die morgige Nacht zu unserem Herrgott beten zu dürfen.

Der Unbestechliche **im 3. Akt:**

Jaromir *spricht für sich*

Man bildet sich ein von einer zu wissen, dass sie auch in der letzten Faser ihres Herzens keine Egoistin ist und einen nicht jeder Regung ihrer Laune, oder ihrer schlechten Nerven aufopfert!

Theodor *rechts, indem er das Täschchen hält, für sich*

In seiner ganzen Verlassenheit und Schwäche hat doch so ein Mädchen eine heldenmütige Stärke –

Jaromir *ebenso*

und irgend ein zufälliger Anstoß kommt und belehrt uns eines Besseren!

Theodor *ebenso*

Da müsste man doch direkt, wenn man ein Herz im Leibe hätte, diese ganzen Seufzer und Tränen sammeln in einem Körbchen aus Birkenrinde!



BÜHNENWERKE VON Hugo von Hofmannsthal (Auswahl)

* 1. Februar 1874 in Wien; † 15. Juli 1929 in Rodaun bei Wien)

- **Alkestis.** 1893/1894. EA Leipzig (Insel) 1911. UA 14. April 1916 München (Kammerspiele)
- **Das kleine Welttheater.** 1897. EA Leipzig (Insel) 1903. UA 6. Oktober 1929 München (Residenztheater)
- **Der Abenteurer und die Sängerin.** 1898. UA 18. März 1899 Berlin (Deutsches Theater; Dramaturgie: Otto Brahm) und Wien (Burgtheater)
- **Das Bergwerk zu Falun.** 1899. EA Wien (Bibliophilen-Gesellschaft) 1933. UA 4. März 1949 Konstanz (Deutsches Theater)
- **Elektra.** September 1901 bis September 1903. EA Berlin (Fischer) 1904. UA 30. Oktober 1903 Berlin (Kleines Theater; Regie: Max Reinhardt; mit Gertrud Eysoldt [Elektra])
- **Ödipus und die Sphinx.** Juli 1903 bis Dezember 1905. EA Berlin (Fischer) 1906. UA 2. Februar 1906 Berlin (Deutsches Theater; Regie: Max Reinhardt)
- **König Ödipus** (nach Sophokles). 1905. UA 25. September 1910 München (Neue Musikfesthalle; Regie: Max Reinhardt)
- *Elektra. Oper (in einem Akt). Musik: Richard Strauss. EA Berlin (Fürstner) 1908. UA 25. Januar 1909 Dresden (Königliches Opernhaus)*
- **Die Heirat wider Willen** (nach Molière). UA 20. September 1910 München (Künstler-Theater; Regie: Max Reinhardt)
- *Der Rosenkavalier. Komödie für Musik (in drei Akten). 1909/1910. Musik: Richard Strauss. EA Berlin (Fischer) 1911. UA 26. Januar 1911 Dresden (Königliches Opernhaus; Regie: Max Reinhardt)*
- *Ariadne auf Naxos. Musik: Richard Strauss. Erste Fassung 1911. UA 25. Oktober 1912 Stuttgart (Königliches Hoftheater, Kleines Haus; Regie: Max Reinhardt) Zweite Fassung 1913: Oper in einem Aufzuge nebst einem Vorspiel. EA Berlin (Fürstner) 1916. UA 4. Oktober 1916 Wien (Hof-Operntheater)*

Quelle: Wikipedia

Die Werke sind chronologisch nach Fertigstellung angeordnet

Opernlibretti sind **kursiv** gesetzt



BÜHNENWERKE VON Hugo von Hofmannsthal (Auswahl)

* **1. Februar 1874 in Wien; † 15. Juli 1929 in Rodaun bei Wien)**

- **Jedermann.** April 1903 bis September 1911. EA Berlin (Fischer) 1911 (Digitalisat). UA 1. Dezember 1911 Berlin (Zirkus Schumann; Regie: Max Reinhardt; Bühnenbild: Alfred Roller; mit Alexander Moissi [Jedermann], Eduard von Winterstein [Guter Gesell], Gertrud Eysoldt [Gute Werke]); in neuer Fassung 12. August 1920 Salzburg (Domplatz)
- **Josephs Legende.** *Pantomime.* 1912. *Musik: Richard Strauss.* UA 14. Mai 1914 Paris (*Opéra; Ballets Russes, mit Léonide Massine [Joseph]*)
- **Die Frau ohne Schatten.** *Oper in drei Akten.* 1913 bis 1915. *Musik: Richard Strauss.* EA Berlin (Fürstner) 1919. UA 10. Oktober 1919 Wien (*Staatsoper*)
- **Die Lästigen.** Komödie in einem Akt nach Molière. UA 26. April 1917 Berlin (Deutsches Theater; Regie: Max Reinhardt)
- **Dame Kobold** (frei nach Calderón). 1918. UA 3. April 1920 Berlin (Deutsches Theater; Regie: Max Reinhardt)
- **Der Schwierige.** Juni 1910 bis November 1919. EA Berlin (Fischer) 1921. UA 7. November 1921 München (Residenztheater; Regie: Kurt Stieler)
- **Das Salzburger große Welttheater.** September 1919 bis Juni 1922. UA 12. August 1922 Salzburg (Kollegienkirche; Regie: Max Reinhardt)
- **Der Unbestechliche.** Mai bis Oktober 1922. UA 1923 Wien (Raimundtheater; Regie: Max Reinhardt; mit Max Pallenberg). EA Frankfurt (Fischer) 1956
- **Der Turm** Erste Fassung Oktober 1918 bis Oktober 1924. EA München (Verlag der Bremer Presse) 1925. UA 10. Juni 1948 Wien (Akademietheater) Neue Fassung 1926. EA Berlin (Fischer) 1927. UA 4. Dezember 1928 München (Prinzregententheater; Regie: Kurt Stieler)
- **Die ägyptische Helena.** *Oper in zwei Aufzügen.* 1923 bis 1926. *Musik: Richard Strauss.* EA Leipzig (*Mainzer Presse im Insel-Verlag*) 1928. UA 6. Juni 1928 Dresden (*Staatsoper*)
- **Arabella.** *Lyrische Komödie in drei Aufzügen.* 1927 bis 1929. *Musik: Richard Strauss.* EA Berlin (Fürstner) 1933. UA 1. Juli 1933 Dresden (*Staatsoper*)

Quelle: Wikipedia

Die Werke sind chronologisch nach Fertigstellung angeordnet

Opernlibretti sind **kursiv** gesetzt

Zauner

Der Treffpunkt im Salzkammergut



BAD ISCHL

www.zauner.at

Hasner - Allee 2
info@zauner.at

Pfarrgasse 7
06132 233 10



KATRIN

Seilbahn

BAD ISCHL



... seit 1959!

Goldenes Schiff

STADTHOTEL



BAD ISCHL



STADTHOTEL SEIT
1821
BAD ISCHL

Bestens Wohnen & Speisen direkt an der Traun
und nur 5 Gehminuten vom Kongress & TheaterHaus!

Tel. 06132-24 241 | Adalbert-Stifter-Kai 3 | 4820 Bad Ischl | www.goldenes-schiff.at

DER UNBESTECHLICHE Probenfotos



Von links nach rechts:
Florian Resetarits,
Elen, Anais und Beate Korntner,
Waltraud Barton



Von links nach rechts:
Florian Resetarits,
Elen, Anais und Beate Korntner,
Waltraud Barton, Wolfgang Gerold



Florian Resetarits
Jaromir

Waltraud Barton
Baronin



Maximilian J. Modl
General

Waltraud Barton
Baronin



Waltraud Barton
Baronin

Wolfgang Gerold
Theodor



Merle Krammer
Melanie

Waltraud Barton
Baronin

Rebecca Vogel
Marie Am Rain



Florian Resetarits
Jaromir

Merle Krammer
Melanie







Merle Krammer
Melanie

Wolfgang Gerold
Theodor



Florian Resetarits **Rebecca Vogel**
Jaromir **Marie Am Rain**



Florian Resetarits
Jaromir

Beate Korntner
Anna



Jutta Amerstorfer
Hermine

Wolfgang Gerold
Theodor



Elen Korntner
Kleiner Jaromir

Wolfgang Gerold
Theodor



Barzanite-Anzeige

Thermen Relaxtag

in der Salzkammergut-Therme täglich 9-24 Uhr

1 Tageskarte

für die Salzkammergut-Therme inkl. Saunawelt Relaxium
pro Person € 30,-

EurothermenResort Bad Ischl GmbH & Co KG
Voglhuberstraße 10, 4820 Bad Ischl, Tel.: +43 (0) 6132 204-0
office.badischl@eurothermen.at, www.eurothermen.at



marienapotheker

natürlich in pfandl

Hast ein Kaiser - bist ein Kaiser





Tee-ater



Der gesunde Teegenuss

Vor oder nach dem Theater genießt man am besten B.TEALY BIO Tee.

Ganz nachhaltig, zuckerfrei und ohne Plastik.

Ein Teegenuss wie ihn jeder "Tee-Ater-Direktor" braucht.



TEERAUB20

Gutschein-Code für alle Theater-Fans
-20% auf den ganzen Shop

www.b-tealy.de

FOTOHOFER
AMKREUZPLATZINBADISCHL

bad ischl
STV1
salzkammergut
regionalfernsehen
www.stv1.at

MAXIMILIAN J. MODL

Regie



Ich bin Regisseur, Schauspieler und Autor. Als Schauspieler war ich etwa bei „Schnell ermittelt“, einigen Werbungen und Kurzfilmen (zuletzt „Cats, Rats and Lovebirds“ von Las Gafas Films) zu sehen. Auf der Bühne stand ich unter anderem beim Theaterspectacel Wilhering, im Haager Theaterkeller und bei theater@work. Für die Theaterwerkstatt des Theatersommers Haag inszenierte ich von 2016 bis 2018 selbstverfasste Stücke. An der Musik- und Kunstschule Waidhofen/Ybbs bin ich Lehrer. Mit dem musikalischen Ausnahmezustand Pro Brass war ich über fünf Jahre auf Tour und war für die szenische Einrichtung, Texte und Sprachaufnahmen zuständig. Zudem inszeniere ich seit 2018 beim Festival LehárTHEATERostern: 2018 „**Das Konzert**“ von Hermann Bahr, 2019 „**Pension Schöllner**“ und 2021 mit der Kult-Komödie „**Der Raub der Sabinerinnen**“. 2022 bin ich nun zum vierten Mal für die Regie des Lustspiel-Klassikers „**Der Unbestechliche**“ verantwortlich und bin auch als General auf der Bühne zu erleben.

Mein im Jus-Studium erlerntes Wissen gebe ich humorvoll mit den Law Busters weiter. Ich bin Gründungsmitglied der Band Mad & Chilli, für die ich auch die Texte schreibe.

WALTRAUD BARTON

Die Baronin



Geboren in Wien, Schauspielstudium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz, danach Engagements als Schauspielerin im gesamten deutschen Sprachraum (in Österreich u.a. bei den Salzburger Festspiele 1981/1982). Nach der Geburt des 1. Kindes Kulturmanagerin und Kulturvermittlerin (u.a. Kammermusik Festival Allegro Vivo, Österreichischer Kultur-Service – ÖKS) und Auftritte mit eigenen Leseprogrammen. Umfassende Beschäftigung mit dem Theater - z.B. Masterarbeit/Mediation „Arbeitsplatz Bühne. Synergetische Abhängigkeiten am Theater – Konfliktfelder und Lösungsansätze im Schauspielberuf“ oder Produktionsleitung von „Willkommen in meinem Salon. Berta Zuckerkandl“ (Palais Schönburg, Wien 2016).

Seit ihre Kinder aus dem Haus sind, steht sie wieder öfter selbst auf der Bühne, z.B. als Stadthistorikerin Angelika Weiss bei der „Tour de Nombri“ in Wien im September 2017 (Regie: Stephanie Winter) und ist seit 2015 regelmäßig als Kammerfrau in Irina Brooks Inszenierung von „Don Pasquale“ (Donizetti) an der Wiener Staatsoper zu sehen.

Waltraud Barton ist fixes Ensemblemitglied von Lehar**THEATER**ostern in Bad Ischl, wo sie am Lehartheater 2018 in Hermann Bahrs „Das Konzert“ Frau Pollinger und 2019 in „Pension Schöllner“ von W. Jacoby und C. Laufs Ulrike Sprosser und Amalie Schöllner verkörperte. 2021 war sie dort als Haushälterin Rosa bei Familie Gollhammer im „Raub der Sabinerinnen“ auf der Bühne zu erleben und wirkte auch in „Mia bella Signorina“ mit. 2022 ist sie nunmehr in der wunderbaren Rolle als „Baronin“ in „**Der Unbestechliche**“ auf der Bühne zu erleben.

Das Gedenken an die Verbrechen der Nationalsozialisten ist Waltraud Barton ein besonderes Anliegen, so wirkte sie u.a. bei der Gedenkveranstaltung „Es kann nicht wahr sein“ am 10. November 2019 im Theater in der Josefstadt mit; mehrfach wurde sie für ihr zivilgesellschaftliches Engagement für „IM-MER Maly Trostinec erinnern“ – www.IM-MER.at) ausgezeichnet – u.a. 2014 als Frau des Jahres, 2016 mit der Rosa Jochmann Plakette, 2019 dem Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich und mit der Marietta und Friedrich Torberg Medaille.

FLORIAN RESETARITS

Jaromir



Der gebürtige Burgenländer begann seine musikalische Ausbildung an der MUK Privatuniversität der Stadt Wien im Fach Musikalisches Unterhaltungstheater. Seit 2011 ist er Meisterschüler von Prof. KS Renate Holm. Außerdem absolvierte er eine Meisterklasse bei KS Ildikó Raimondi. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit der Opernsängerin und Gesangspädagogin Martha Jane Howe. Im Jänner 2017 schloss er ein weiteres Studium in Arts Education an der MUK Privatuniversität der Stadt Wien ab.

Seit seiner Kindheit steht Florian Resetarits bei Festivals, Kabarettabenden und Konzerten auf der Bühne. Er ist festes Ensemblemitglied der Festspiele Musical Güssing und war unter anderem in Rollen wie Conférencier in CABARET, Zoser in AIDA, Monty in SATURDAY NIGHT FEVER, Jekyll und Hyde in JEKYLL UND HYDE, Ché in EVITA, Billy in CAROUSEL, Marius in LES MISÉRABLES oder Fred Graham in KISS ME KATE zu sehen.

Beim Schlossfestival Wilfersdorf hat er in den Operetten SAISON IN SALZBURG als Frank Rex, GRAF VON LUXEMBURG als Armand Brissard und AUF DER GRÜNEN WIESE als Professor Bamberg mitgewirkt.

Im Sommer 2013 debütierte er als Rudolph in HALLO, DOLLY! und Pista in WO DIE LERCHE SINGT beim Lehár Festival Bad Ischl, wo er auch 2014 als Gaston in GIGI, 2015 als Freddy in MY FAIR LADY und 2016 als Dr. Blind in DIE FLEDERMAUS zu sehen war.

Außerdem hat er als Solist bei der Schubertiade im Geburtshaus von Schubert mitgewirkt, hat unter der Leitung von Prof. Alois Hochstrasser Konzerte mit der Pannonischen Philharmonie gesungen und gab den Schmied in der Kammeroper DER KLEINE SCHMIED VON RUHLA in der Saison 2014 und 2015 in Thüringen. Von Herbst 2016 bis Jänner 2017 war er als Fridolin Weber/ Thorwart in der VBW Produktion MOZART! sowohl in Duisburg als auch in China zu sehen. Im Herbst 2017 debütierte er im Festspielhaus St. Pölten als Solist in dem Programm DIE LEIDEN DES JUNGEN WERTHER gemeinsam mit dem Friedrich Lux Streichquartett. Auch als Moderator war er tätig und hat im Frühjahr 2019 das Stadtrecherchen Event der Burg PartyCipation Continues am Wiener Akademietheater moderiert.

Von Herbst 2017 bis Sommer 2018 spielte er Koukol in der Jubiläumsproduktion von TANZ DER VAMPIRE am Wiener Ronacher. An der Bühne Baden war er in BONNIE UND CLYDE, DIE GESCHIEDENE FRAU und der Uraufführung von 3 ENGEL AUF ERDEN zu sehen und kehrt auch im Sommer 2020 in der Doppelrolle des Manfred/Sheldrake in SUNSET BOULEVARD an die Bühne Baden zurück. Ostern 2018 als auch Ostern 2019 hat er in der alljährlichen Aufführungsserie der VBW von JESUS CHRIST SUPERSTAR als einer der Priester mitgewirkt. Im Sommer 2019 gab er sein Debüt an der Komödie am Kai in dem Stück 2 WIE BONNIE UND CLYDE. Florian Resetarits ist auch Gründungsmitglied und Vorstand des Fördervereins LehárTHEATERostern und wirkte 2021 auch erstmals selbst mit: Als Dr. Neumeister im „**Raub der Sabinerrinnen**“ sowie ua als Fritz Gerold in „**Mia bella Signorina**“. 2022 ist er nunmehr als Jaromir in „**Der Unbestechliche**“ auf der Bühne zu erleben.

BEATE KORNTNER

Anna



Beate Korntner schloss 2015 ihr Masterstudium Gesang bei Katerina Beranova an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz mit Auszeichnung ab. Zuvor studierte sie Schauspiel am Lee Strasberg Theatre and Film Institute in New York sowie Musical an der Royal Academy of Dramatic Arts in London.

Schon während ihrer Ausbildung war sie u. a. als Serpina in der Oper »La serva padrona« auf Schloss Wildberg und Schloss Grafenegg zu sehen und verkörperte die Papagena und die Königin der Nacht in »Der Zauberflöte« am Theater an der Rott sowie im Brucknerhaus Linz. 2013 war sie am Theater Phönix sowie im Dschungel Wien im Schauspiel »Die Fortpflanzung der Amöben« als Julia engagiert.

Beim Musicalsommer Bad Leonfelden spielte sie die Zeitel in »Anatevka« und Meg Giry in »Das Phantom der Oper«. Weitere Musicalrollen waren u. a. Hattie in »Kiss me, Kate« am Landestheater Linz sowie Lily in »Annie« und Anne in »La Cage aux Folles« am Stadttheater Bad Hall.

Neben ihrer Tätigkeit auf der Bühne war Beate Korntner 2012 auch im österreichischen Kinofilm »Das falsche Herz« zu sehen. 2016 debütierte sie am Staatstheater am Gärtnerplatz in München als Anne Egerman in »Das Lächeln einer Sommernacht«, wo sie auch 2017 engagiert war. Sie sang die Susanna in »Le nozze di Figaro« beim Passion Artists Festival in Wien und spielte die Ida in »Der Fledermaus« beim Lehárfestival Bad Ischl 2016. Am Stadttheater Bad Hall sang und spielte sie im Herbst 2016 die Eliza in »My fair Lady«. 2018 spielte sie die Erna in "Cinderella passt was nicht" am Theater der Jugend in Wien. Beate Korntner ist auch Gründungsmitglied und Vorstand des Fördervereins Lehár**THEATER**ostern und war gleich im Gründungsjahr 2018 in »Das Konzert« als „Delfine Jura“ zu sehen und 2019 als Schriftstellerin „Josephine Krüger“ in der »Pension Schöller«. 2021 war sie in diesem Rahmen in „Mia bella Signorina“ zu erleben. 2022 ist sie nunmehr als Anna in „**Der Unbestechliche**“ auf der Bühne zu erleben.

Derzeit ist sie an der Staatsoperette in Dresden engagiert und spielt dort u.a. in der Dreigroschenoper, in Follies, der Revue und ein Hauch von Venus.



ELEN KORNTNER

Der kleine Jaromir



Elen Korntner ist die 4jährige Tochter von Beate Korntner. Die Rolle des „Kleinen Jaromir“ im „Unbestechlichen“ ist ihr Debüt auf der Theaterbühne.

APOTHEKE



• im •

BAUMHAUS

Ihr Treffpunkt für
Gesundheit
in Bad Goisern



www.menschhorn.at

Öffnungszeiten von Mo. - Fr.
durchgehend von 8.00 bis 18.00
Sa. von 8.00 bis 12.00

A-4822 Bad Goisern a. H. · Bundesstraße 112
Tel.: +43 (0) 6135/50 9 33 · office@apoimbaumhaus.at

MERLE KRAMMER

Melanie Galattis

Die in Wien geborene Sopranistin Merle Saskia Krammer studierte Operngesang am Konservatorium/ Wien mit Auszeichnung und Musical in den Performing Art Studios.

Internationale Operetten&Musical Engagements haben Sie bereits nach Österreich, Deutschland, Italien, Frankreich, Luxemburg, Schweiz, Türkei, Albanien und Niederlande geführt.

Sie spielte u.a: 'Floh im Ohr' (G.Feydeau), 'My fair lady' (F.Loewe), 'Evita' (A.L.Webber), 'Hello Dolly' (J.Herman), 'Sweeney Todd' (S.Sondheim), 'Die Zauberflöte' (W.A.Mozart), 'Der Parasit' (F.Schiller), 'Der Graf von Luxemburg' (F.Lehar), 'Le nozze di Figaro' (W.A.Mozart), 'Die ungarische Hochzeit' (N.Dostal), 'Wo die Lerche singt' (F.Lehar), 'Don Giovanni' (W.A.Mozart), 'Rita' (G.Donizetti), 'Marylin Monroe - der Prozess' (R.

Baumgartner), Gasparone` (C.Millöcker), 'Papagenos Traum' (W.A.Mozart), 'Minu und Gurmolon' (Armando Ghidoni), 'Peter und Paul im Schlaraffenland' (F. Lehar), 'Sisi-Schicksalsjahre einer Kaiserin' (P.Schleicher), 'Nacht der Musicals' (Europatournee), 'Die Rosenkönigin' (R.Baumgartner), 'Flatterhafte Herzen' (R.Baumgartner), 'Zwillinge - die Revue', 'Die Kaiserin' (Leo Fall), 'Gigi' (Loewe/Lerner), 'Broadway Christmas', 'Calafati', 'Viva las Vegas Show'.... u.v.m.

Solistin bei zahlreichen Konzert- und Galaprogrammen.

Bei Lehar**THEATER**ostern in Bad Ischl war Merle Krammer rund um Ostern 2018 in »Das Konzert« in der Hauptrolle als „Marie Heink“ zu erleben. 2021 verkörperte sie in diesem Rahmen mehrere Rollen in "Mia bella Signorina". 2022 ist sie als Melanie Galattis in „**Der Unbestechliche**“ auf der Bühne zu erleben.





REBECCA VOGEL

Marie am Rain



Rebecca Vogel ist Schauspielstudentin an der Filmacademy Wien im 3. Jahrgang und hat bereits die erste paritätische Prüfung bestanden.

Sie ist im Rahmen des Bad Ischler Theaterfestivals Lehár**THEATER**ostern rund um Ostern 2018 in der Theaterproduktion „**Das Konzert**“ von Hermann Bahr als „Fräulein Wehner“ auf der Bühne gestanden In diesem Rahmen war sie auch in „Mia bella Signorina“ zu erleben. 2022 ist sie nunmehr als Maria am Rain im „**Der Unbestechliche**“ auf der Bühne zu erleben. Überdies wird Sie für diese Produktion als Regieassistentin fungieren.

Rebecca Vogel hat auch schon in einer Bollywood Filmproduktion mitgewirkt.



LEHÁR FESTIVAL BAD ISCHL

OPERETTE
IM HERZEN VON
ÖSTERREICH

9. Juli bis 28. August 2022

**WIENER
BLUT**

Johann Strauss
ab 9. Juli 2022

**FRAU
LUNA**

Franz Lehár
ab 16. Juli 2022

WIENER FRAUEN

Franz Lehár ab 12. August 2022

Kartentelefon: +43 (0)6132/23839 | www.leharfestival.at

Lehár Festival Bad Ischl | Kongress & Theaterhaus | 4820 Bad Ischl

WOLFGANG GEROLD

Theodor



Selbststudium sowie Meisterkurs bei KS Sona Ghazarian sowie Gesangsunterricht bei KS Hilde Zadek, KS Heinz Holecek, KS Renate Holm, Sebastian Holecek, Ilko Nachev und Lotte Leitner. Besonderes Augenmerk richtet Wolfgang Gerold auf die Gestaltung des musikalischen Werks seines Vaters Hans Gerold, der zahlreiche Chansons und Wienerlieder komponiert hat, vier Werke von ihm werden auch im Rahmen dieser Theateraufführung erklingen. Auftritte mit Wienerliedern und Operettenmelodien bei diversen Konzerten Auftritte mit "PhiliTango", einem Ensemble der Wiener Philharmoniker. Im Winter 2014/15 wirkte Gerold auf einer Deutschlandtournee der Johann Strauss-Operette als Falke in „Die Fledermaus“ mit, 2019/20 als Peniczek in „Gräfin Mariza“.

Mit dem Leutnant in „Gasparone“ und Baron Arpad Ferency in „Wo die Lerche singt“ 2013 erstmals beim Lehár Festival Bad Ischl. 2014 ebendort als Marchand in "Der Graf von Luxemburg" und Maitre Duclos in „Gigi“. 2015 war Gerold Anton von Halmay in "Die Ungarische Hochzeit" sowie in diversen kleinen Rollen in "My fair Lady". 2016 war er als Oberst Summer in „Die Juxheirat“ von Franz Lehár und Kapellmeister in "Die Rose von Stambul" von Leo Fall und 2017 als Cascada in der "Lustigen Witwe" zu sehen. Im Museum der Stadt Bad Ischl gab Gerold im Rahmen des Festivals im Sommer 2016 einen Abend mit den Werken seines Vaters Hans Gerold: "Gerold singt Gerold".

Beim Musicalfestival Güssing 2017 verkörperte er den Padre im „Mann von La Mancha“. 2021 war er im gleichen Stück als „Kleiner Fink“ beim Musikfestival Steyr zu erleben.

Im Sommer 2018 war Gerold erstmals an der Bühne Baden als Baron Zeta in der "Lustigen Witwe" von Franz Lehár zu erleben, 2021 wird er dort in Lehár's Operette „Die blaue Mazur“ mitwirken.

Sein Debüt als Schauspieler gab er bei Lehár**THEATER**ostern 2018 als „Gustav Heink“ im Konzert von H. Bahr, 2019 spielte er „Leo Schöllner“ in der „Pension Schöllner“, 2021 war er als „Striese“ in der Kultkomödie „Der Raub der Sabinerinnen“ zu erleben. Auch in „Mia bella Signorina“ wirkte Gerold mit. 2022 ist er als Theodor in „**Der Unbestechliche**“ auf der Bühne zu erleben.

Gerold war nach 11 Jahren in der Apotheke des AKH-Wien 27 Jahre in führender Stellung in der Generaldirektion des Wiener Krankenanstaltenverbundes tätig und war bis 2017 auch 20 Jahre in der Pharmaziepolitik tätig (Präsidiumsmitglied der Österreichischen Apothekerkammer, Obmann der Pharmazeutischen Gehaltskasse). Seit Ende 2015 ist Gerold NEOS-Klubobmann in Penzing.

JUTTA AMERSTORFER

Hermine & Wallisch



Jutta Amerstorfer wurde in Kirchdorf an der Krems geboren und ist Mezzosopran. Sie ist ausgebildete Assistentin bei einem HNO – Arzt.

Gesangsstudium bei Prof. Sozkow, Mag. Manfred Mitterbauer und Althea Bridges.

Zahlreiche Auftritte als Opern- und Operetten-interpretin sowie Liederabende in u.a. Linz und Wels. 20 jährige Erfahrung als Chormitglied beim Lehár-Festival in Bad Ischl mit diversen Soloaufgaben. Diverse Soloauftritte bei Hochzeiten und anderen feierlichen Anlässen.

Als Schülerin im „Konzert“ schon im Gründungsjahr von Lehár**THEATER**ostern 2018 dabei, war sie 2019 „Gast“ in der „Pension Schöller“ und 2021 die Sekräterin „Jutta“ von Direktor Gollhammer im „Raub der Sabinerrinnen“. 2022 ist sie nunmehr als Hermine sowie als die Wirtschafterin Wallisch in „**Der Unbestechliche**“ auf der Bühne zu erleben.

PIA ZEILNER

Milli



Pia Zeilner wurde am 22.02.2001 in Bad Ischl geboren. Nach einem Abschluss am BG/BRG Bad Ischl besucht sie seit 2015 das musisch-kreative Borg Bad Hofgastein mit Multimedia Schwerpunkt und macht hier eine Ausbildung zur Jazz- und Soulsängerin. Die Musik begleitet sie bereits ein Leben lang, seit ihrem 3.Lebensjahr nimmt sie Tanzunterricht an der Landesmusikschule Bad Goisern, 2009-2015 folgte der Klavierunterricht, 2008-2012 Saxophon- und seit 2007 Gesangsunterricht in der Landesmusikschule Bad Goisern und bei diversen privaten Gesangslehrern, sowie die Teilnahme an zahlreichen Workshops seit 2011.

Seit 2014 nimmt sie jährlich am „Ettrepo“- Jugendprojekt des Lehár Festivals Bad Ischl teil, 2014 und 2017 wirkte sie in den Produktionen „Gigi“ (2014), „Die lustige Witwe“ (2017) und in „Kaiserin Josephine“ (2017) des Lehár Festivals als Statistin und Chorospitantin mit. 2015/2016 war sie eine der GewinnerInnen des Talentwettbewerbs „Falco goes school“ der Falco Privatstiftung. Beim Leharfestival 2019 wirkte sie "Im weißen Rössl" und "Clo-Clo" im Chor, im "Pariser Leben" auch mit einem kleinen Solo als CanCan-Tänzerin mit. Für einige Vorstellungen hatte sie überdies in Vertretung von Evamaria Mayer die Abendspielleitung für „Pariser Leben“ inne.

Pia Zeilner war bei Lehár**THEATER**ostern in Bad Ischl bereits 2018 in "Das Konzert" als Fräulein Selma Meier zu sehen, 2019 als „Franzi Sprosser“ in der „Pension Schöllner“. 2021 war sie dort die Paula im „Raub der Sabinerinnen“ auf der Bühne zu erleben. . 2022 wirkt sie nunmehr als das Kammerfräulein Milli in „**Der Unbestechliche**“ mit.

Pritscheln, plauschen und Spompanadeln seit 1791.



Direkt im Stadtzentrum am Traunfluss
heißt das Traditionshaus seine Gäste willkommen.

Seit 1791 steht der Goldene Ochs für Gastlichkeit und Wohlfühlen.
Erfreuen Sie sich an der charmanten Atmosphäre des Privathotels,
entspannen Sie am Indoor-Pool, im Saunabereich oder im Sonnengarten.
Genießen Sie regionale Schmankerl von bester Qualität in urigen
Restaurantstuben oder in der Tagesbar bei Vorfreude auf Ihren Kulturgenuss!



BAD ISCHL

Pfarrgasse 6

06132 23924

bad.ischl@gössl.com



ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Freitag

9 bis 12 Uhr und

14 bis 18 Uhr

Samstag 9 bis 15 Uhr
und nach Vereinbarung



**WIR FREUEN
UNS AUF IHREN
BESUCH.**

www.gössl.com

CHARLOTTE LEITNER

Ausstattung



Foto: Christine Kaufmann.

Die Wienerin Charlotte Leitner, Tochter des Opernsängers und Komponisten Willy Leitner, begann ihre Karriere als Opernsängerin und war jahrelang Ensemblemitglied der Wiener Volksooper und der Wiener Staatsoper. Zahlreiche Gastauftritte führten sie u.a. in die Arena in Verona, an die Mailänder Scala, an das Teatro Regio in Turin und das Teatro San Carlo in Neapel. Sie arbeitete unter der Leitung von so bedeutenden Dirigenten wie Carlos Kleiber, Sir Georg Solti, Riccardo Muti und Zubin Mehta sowie mit Regiegrößen wie Otto Schenk und Franco Zeffirelli. Im Jahr 2010 wechselte sie ins Regiefach und gab ihr Debut in der Kurparkarena Gars am Kamp mit der Operette „Boccaccio“ von Franz von Suppé.

Seither inszenierte sie unter anderem für die Johann - Strauß - Operette - Wien die „Gräfin Mariza“, den „Zigeunerbaron“, den „Vogelhändler“, die „Fledermaus“ und „Wiener Blut“. 2014 und 2015 arbeitete sie im Team von Starregisseur Robert Dornhelm bei den Opernfestspielen St. Margarethen, seit 2016 ist sie für die Tiroler Festspiele Erl tätig.

Für das Festival Lehár**THEATER**ostern in Bad Ischl bearbeitete sie 2019 die „**Pension Schöllner**“, 2021 auch die Komödie „**Der Raub der Sabinerinnen**“, in der sie auch die Rolle der „Frau Professor Gollhammer“ übernahm. In dieser Produktion verkörpert sie überdies die Rolle der Frau Prof. Gollhammer. Ebenfalls 2021 wurde „**Mia bella Signorina**“, im MuTh in Wien und bei Lehár**THEATER**ostern unter ihrer Regie uraufgeführt. Das Buch dieser „Melodramatischen Biographie“ über das Leben von Hans Gerold, entstand in Zusammenarbeit mit dem Sohn des Komponisten und Festivalintendanten Wolfgang Gerold. Für „**Der Unbestechliche**“ zeichnet Charlotte Leitner für die Ausstattung verantwortlich.

Mit ihren Geschwistern, der Schauspielerin und Autorin Helga Leitner und dem Dirigenten Konrad Leitner, widmet sie sich der Wiederentdeckung der Werke ihres Vaters Willy Leitner.

ALEXANDER RAFANOWITSCH

Projektionen



Alexander Rafanowitsch ist Chefinspizient für den Bereich Oper bei den Tiroler Festspielen Erl. Geboren in Bad Ischl, ging er nach einigen Jahren in Salzburg dauerhaft nach Wien. Nach einer fundierten technischen Ausbildung unternahm er bald berufliche Ausflüge, überwiegend mit Arbeiten für Werbung und Marketing sowie die Gestaltung und Organisation verschiedener Events und Konzerte, aber auch als Filmemacher und Maler. Nach Schauspielauftritten und Tätigkeit als Inspizient erfolgte schließlich der vollständige Wechsel zur Bühne, zunächst als Regieassistent u.a. für François de Carpentries (operklosterneuburg) und als Hauptinspizient für Wagners „Ring des Nibelungen“ in der Inszenierung durch KS Brigitte Fassbaender (Tiroler Festspiele Erl).

Für das Festival Lehár**THEATER**ostern in Bad Ischl zeichnet Alexander Rafanowitsch für die Projektionen für „**Der Unbestechliche**“ verantwortlich, genauso wie schon 2021 für den „Raub der Sabinerinnen“ und „Mia bella Signorina“.

Wir danken unseren Unterstützern und Sponsoren!



SEIT  1807
**KURAPOTHEKE
 BAD ISCHL**

Simon Deutsch
SIMON DEUTSCH GESELLSCHAFT M.B.H. & CO. KG

marienapotheker
 natürlich in pfandl



**Frau Dr. Eva-Maria Knaur -
 Pscheidt, Bad Ischl - Wien**

SPARKASSE 
 Salzkammergut
 Wir geben Kraft fürs Leben

Weiters danken wir allen unseren Inserenten!

Inhalt	Seite	Inhalt	Seite	Für den Inhalt
Besetzung	2	Texte von Hofmannsthal	14	verantwortlich:
Vorworte	3	Werke von Hofmannsthal	16	
Weihrauch, Zimt & Fotos	8	Probenfotos	21	Lehár THEATER ostern
Gedanken & Anmerk.	10	Künstler-Biographien	38	Dr. Wolfgang Gerold
Inhaltsangabe	11	Dank an Sponsoren	54	1140 Wien
Erzengel mit Machtkitzel	12	Kaiserfleisch	55	Reinprechtsdorferstr. 59

Intendanz Dr. Wolfgang Gerold

LehárTHEATERostern im Kongress & Theaterhaus 4820 Bad Ischl, Kurhausstrasse 8

KAISERFLEISCH Uraufführung

Schwarze Komödie mit Musik von Michael Korth

26. bis 28. Mai 2023

Pankrätius Parkbankerl, dubioser Vetter des Kaisers von Kukuruzien, sehnt sich nach dem Herzogtitel. Als der Kaiser die Standeserhebung ablehnt, setzt Parkbankerl alle Hebel in Bewegung, um sein Ziel zu erreichen. Rätselhafte Morde in allerhöchsten Kreisen geschehen. Des Kaisers Kammerdiener Wutzl und seine Geliebte Mutzi kämpfen mit List und Tücke, um ihren geliebten Kaiser zu retten. Können sie den Mörder entlarven, bevor es zu spät ist? Genießen Sie ein pikantes Stück Kaiserfleisch.

Regie: Maximilian J. Modl

Regieassistenz: Gabriel Wanka

Jutta Amerstorfer

Felix Kurmayr

Florian Resetarits

Waltraud Barton

János Mischuretz

Gabriel Wanka

Wolfgang Gerold

Markus Mitterhuber

Pia Zeilner

Beate Korntner

Diyar Omer

Kartenverkauf
ab Jänner 2023
19 / 29 / 39 €

Tourismusverband Ischl
Tel +43 6132 27757
Salzkammergut Touristik
Tel +43 6132 24000-51 oder

badischl.salzkammergut.at/tickets info@lehartheaterostern.at www.lehartheaterostern.at

Termine 2023

Fr 26.5. 19 Uhr

Sa 27.5. 19 Uhr

So 28.5. **15** Uhr

So 28.5. 19 Uhr

Dauer ca. 2 ½ h

Für den Inhalt verantwortlich: Förderverein LehárTHEATERostern, 1050 Wien, 069917168930

gefördert von



SPARKASSE
Salzkammergut
Wir geben Kraft fürs Leben

marienapotheke
natürlich in planitz



KAISERFLEISCH

Komödie von Michael Korth - Uraufführung

26.-28. Mai 2023

KONGRESS & THEATERHAUS BAD ISCHL

Intendanz LeharTHEATERostern Dr. Wolfgang Gerold